

Mobile Straßenbarrikade besteht Test

System für den Bevölkerungsschutz auf dem Prüfstand / Auto rast mit 65 Stundenkilometern auf Sperre zu

-hlw- **SALZBERGEN-HOLSTERFELD.** Das Unternehmen Indutainer GmbH aus Greven hat nach einer Anfrage der Feuerwehr aufgrund des LKW-Anschlags in Nizza und vor dem Anschlag in Berlin zu mobilen, nicht ortgebundenen Straßensperre ein System entwickelt. Dies wurde jetzt auf dem Übungsgelände des Fahrtechnik und Ausbildungszentrums (FAZ) in Salzbergen-Holsterfeld erfolgreich getestet.

„Der erste Test verlief sehr erfolgreich“, resümierte Ewald Rühlmann, Leiter des FAZ. Nachdem die Straßensperre in kurzer Zeit aufgebaut worden war, erklärte Indutainer-Geschäftsführer Martin Siegbert: „Ziel ist es, für Veranstaltungen einen leichten, faltbaren Container, der mit 1200 Liter Wasser gefüllt wird, zur Verfügung zu stellen. Dieser reduziert den logistischen Aufwand, der zum Beispiel bei starren Containern, mit Sand gefüllten BigBags oder Betonklötzen besteht, erheblich.“ Bei der mobilen Straßensperre müsse die Möglichkeit bestehen, eine Rettungsgasse für Einsatzkräfte zu bilden. Und dieses mit möglichst geringem Aufwand und in kurzer Zeit.

Der erste Test des Systems unter realen Bedingungen auf dem Gelände des FAZ in Holsterfeld wurde mit einem unbesetzten, mit Kamerad und Messgeräten ausgestatteten Mercedes, der immerhin 1,7 Tonnen auf die Waage bringt, durchgeführt. Den Wagen, von dem im Vorfeld sämtliche Flüssigkeiten abgelassen worden waren, schob ein anderes Fahrzeug an. In sicherer Entfernung stoppte

das Schubfahrzeug und der Testwagen fuhr autonom mit 65 Stundenkilometern in die mobile Straßensperre, bestehend aus acht nebeneinander, fest miteinander verbundenen Indutainer-Straßensperre-Elementen, sogenannten IBCs.

Der Crash wurde von einem KFZ-Sachverständigen begleitet. Ewald Rühlmann sagte als Beobachter: „Der Pkw wurde durch die Indutainer-IBC-Straßensperre ausreichend ausgebremst und die Weiterfahrt verhindert. Sehr positiv ist, dass sich beim Aufprall des Wagens auf die mobile Straßensperre kaum lose Bauteile gelöst haben, die Personenschäden verursachen könnten.“

Martin Siegbert ergänzte:



Crash mit 65 km/h: Der erste Test der Durchfahrtsperre in Salzbergen-Holsterfeld ist erfolgreich verlaufen.

Fotos: Lindwehr



Ziel erreicht: Der Pkw wurde aufgehalten und abgebremst.

„Die mit über acht Tonnen Wasser gefüllten Sperr-Elemente haben drei Kraftaufnahmezonen. Im vorderen Bereich haben sie einen Kraftschluss über Vernähtungen und Stecksystemen mit Kanthölzern. Im mittleren Bereich haben wir jeweils ein 1000-Kilo-Kammersystem. Im Grunde genommen ist es ein wassergefüllter Airbag.

Im hinteren Bereich haben wir wieder einen Kraftschluss wie im vorne.“

Ziel sei es, den Pkw aufzuhalten und so abzubremsen, dass keine Personen gefährdet würden, betonte Siegbert, der sagte: „Die IBCs werden im Stecksystem mit Gewebelaschen in Verbindung mit Kanthölzern miteinander verbunden, sodass eine feste

Endloskette entsteht.“ Die Vorteile seien: ein Leergewicht von sieben Kilogramm, ein Aufnahmevolumen von rund 1200 Liter Wasser, ein fester, textiler Boden und ein Oberboden mit verschließbarem Einfüllstutzen. Die Aufbauzeit mit einer Person betrage circa 30 Sekunden. Eine Mehrfachnutzung sei möglich. Zusammengelegt könnten acht Elemente in einem PKW (Combi) angeliefert werden.

Weitere Vorteile seien der einfache, selbsterklärende Aufbau des Systems, so Siegbert. Für die Bildung einer Rettungsgasse könnte in der Reihe der IBCs zum Beispiel eine etwa zweieinhalb Meter breite Spur freigehalten und mit einer Absperrkette gesichert werden.

FEUERWEHR

RETTEN · LÖSCHEN · BERGEN



Bevölkerungsschutz durch mobile Straßenbarrikaden

Die Fa. Indutainer GmbH aus Greven (NRW) hat nach einer Anfrage der Feuerwehr ein System entwickelt, mit dem schnell mobile Straßenbarrikaden errichtet werden können. Ziel war es,



für Veranstaltungen einen leichten, faltbaren Container zur Verfügung zu stellen. So wird der logistische Aufwand, der z. B. bei starren Containern, mit Sand gefüllten Big Bags oder Betonklötzen besteht, reduziert. Gleichzeitig musste aber auch die Möglichkeit bestehen, mit geringem Aufwand und in kurzer Zeit eine Rettungsgasse für Einsatzkräfte zu bilden.

Heraus kam der Indutainer IBC, der leer 7 kg wiegt und per Einfüllstutzen mit 1.200 l Wasser befüllt werden kann. Zur Bildung einer Endlosbarrikade können die Behälter mittels Stecklaschen und Kanthölzern verbunden werden. Zusammengelegt können acht Indutainer in einem Pkw-Kombi zur Einsatzstelle gebracht werden. Eine Mehrfachnutzung ist möglich. Erste Tests unter Realbedingungen verliefen vielversprechend.